



# MAASMENSCHEN

Unser Newsletter für das Europaviertel Kerpen-Nord

„Radiomädchen“  
im Internationalen Zentrum der AWO

Neue Spielgeräte  
für die Maas-Kinder

Wir sind Art55plus  
Die Gruppe Malen des Netzwerks 55plus

Diskutiert mit  
unter dem Hashtag  
[#gruenespangekerpen](#)





## Wir freuen uns über die 2. Ausgabe der Maasmenschen

Lieber Kerpenerinnen und Kerpener, liebe Anwohnerinnen und Anwohner im Europaviertel,

das integrierte Stadtentwicklungskonzept bezeichnet die Planung und Entwicklung eines Quartiers. Zahlreiche Entwürfe zu Maßnahmen zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) führten schließlich dazu, dass das Projekt „Europaviertel Kerpen-Nord, Wohnen und Zusammenleben aller Kulturen und Altersgruppen“ entstand.

Im ISEK-Gebiet leben knapp 5.300 Menschen mit mehr als 60 verschiedenen Nationalitäten. Das Gebiet ist also ein Ausschnitt der Diversität, wie sie in vielen EU-Staaten heute anzutreffen ist. Im Zuge der Maßnahmen entstanden Strukturen und Abläufe, die einen steten Austausch zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers und der Stadtverwaltung ermöglichen.

Im Newsletter „Maasmenschen“ finden Sie Ihre Ansprechpersonen, zu denen Sie mit Fragestellungen oder bei Problemen gern Kontakt aufnehmen können. Zahlreiche Informationen zur Vielfalt im und Neuigkeiten aus dem Quartier finden Sie in dieser zweiten Ausgabe. Unseren jungen Familien möchte ich den Bericht über die neuen Spielgeräte ans Herz legen. Was die „Radiomädchen“ bewegt, erfahren Sie ab Seite 8.

Gern können Sie alle Eindrücke und Erlebtes unserer Quartiersmanagerin Isabel Maniura mitteilen. Auf Wunsch wird es dann im nächsten Newsletter veröffentlicht.

Herzliche Grüße, Ihr

Dieter Spürck, Bürgermeister

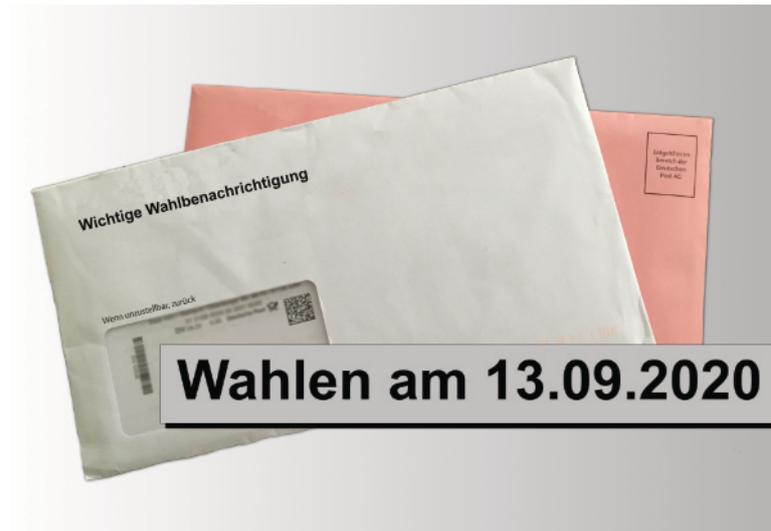


EUROPAVIERTEL  
*Kerpen-Nord*

## Inhaltsverzeichnis

Seite 2	<b>Vorwort und Inhalt</b>
Seite 3	<b>Wichtige Erinnerung: Im September ist Wahltag!</b>
Seite 4 – 5	<b>Bericht: Neue Spielgeräte für die Maas-Kinder</b>
Seite 6 – 7	<b>Reportage: Wir sind Art55plus</b>
Seite 8 – 10	<b>Reportage: „Radiomädchen“</b>
Seite 10	<b>Bericht: Erste Immobilie im Hof- und Fassadenprogramm gefördert</b>
Seite 11	<b>Bericht: Bürgerbeteiligung im Europaviertel</b>
Seite 12	<b>Stimmen aus dem Veedel: Es grünt so grün...</b>
Seite 13 – 15	<b>Reportage: AWO Jugendarbeit im Internationalen Zentrum</b>
Seite 16	<b>Kontakte und Rätselspaß</b>





## Wahl des Stadtrates Am 13. September 2020 ist Wahltag!

**Am 13. September 2020 wird gewählt. Und zwar der Bürgermeister, der Stadtrat, der Landrat und der Kreistag.**

Sie haben also vier Stimmen bei der so genannten Kommunalwahl. Für die Teilnahme an der Wahl erhalten Sie per Post eine Wahlbenachrichtigung. Damit können Sie am 13.09.2020 in dem Wahllokal wählen, das in der Benachrichtigung genannt ist. Also entweder im Kindergarten Flohzirkus (Wahlbezirk 1.2) oder in der Jahnhalle (Wahlbezirke 4 und 5).

### Auch Briefwahl ist möglich!

Sie können aber auch den Vordruck auf der Benachrichtigung nutzen, um Briefwahlunterlagen zu beantragen. Das ist zum Beispiel praktisch, wenn Sie am Wahltag in Urlaub sind oder auswärtige Besuche planen. Die Wahlunterlagen werden Ihnen dann zugeschickt. Die dritte Möglichkeit besteht darin, mit der Benachrichtigung das Wahlbüro im Rathaus zu besuchen und schon vor dem Wahltermin Ihre Stimme abzugeben. Das Wahlbüro hat seit dem 03.08.2020 geöffnet und befindet sich im 1. Obergeschoss des Rathauses, Raum 198.

### Auch der Integrationsausschuss wird neu gewählt!

In diesem Jahr wird am 13.09. noch ein weiteres Gremium gewählt, nämlich der Integrationsausschuss.

Er muss eingesetzt werden, weil es in Kerpen mehr als 5.000 ausländische Einwohnerinnen und Einwohner gibt. Der Integrationsausschuss vertritt die Interessen der rund ein Viertel Kerpener mit einer Einwanderungsgeschichte. Ausländische Staatsangehörige, Mehrstaater und Eingebürgerte sind wahlberechtigt.

**Achtung: Wer vor mehr als fünf Jahren eingebürgert wurde, muss die Aufnahme ins Wählerverzeichnis beantragen, denn erst seit fünf Jahren werden Einbürgerungen elektronisch erfasst.**

Das gleiche gilt für alle Spätaussiedler, die sich nur mit der deutschen Staatsangehörigkeit beim Zuzug nach Kerpen angemeldet haben. Bitte bringen Sie zur Eintragung ins Wählerverzeichnis Ihre Einbürgerungsurkunde bzw. Ihre Heimkehrerbescheinigung (nach § 15 Bundesvertriebenengesetz) mit. Hierfür gilt die Frist 01.09.2020.

### Ansprechpersonen für Fragen sind:

*Kommunalwahl:* Wahlbüro, 02237 58300, [wahlbuero@stadt-kerpen.de](mailto:wahlbuero@stadt-kerpen.de).

*Wahl des Integrationsausschusses:* Annette Seiche, 02237 58173, [aseiche@stadt-kerpen.de](mailto:aseiche@stadt-kerpen.de).

*Ihre Annette Seiche, Integrationsbeauftragte*





## Damit im Europaviertel das Leben tobt Neue Spielgeräte für die Maas-Kinder

Auch die Jüngsten der Gesellschaft dürfen nicht vergessen werden, wenn es um die Aufwertung und Verschönerung des Europaviertels geht: deshalb wurden im Zuge des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK Maastrichter Straße) zwei Spielplätze im Europaviertel neu gestaltet. Die Maas-Kinder konnten im Rahmen der Planungsphase ihre persönlichen Lieblingsspielgeräte bestimmen. Hierzu hatte unter anderem im Herbst 2017 das Spielmobil im Auftrag der Planungsabteilung der Kolpingstadt Kerpen aufgerufen.

### Was gibt es Schöneres, als nach dem Kindergarten oder der Schule mit seinen Freunden auf dem Spielplatz zu toben?

Die neu gestalteten Spielplätze bieten den Kindern aus dem Europaviertel einen Ort, an dem sie ihre Freizeit verbringen können. Dabei dienen sie nicht nur als Raum für ausgelassene Bewegung, Klettern, Schaukeln und Sandburgen bauen, sondern auch als Ort des Kennenlernens neuer Spielpartnerinnen und Spielpartner. Spielplätze werden so zu einem zentralen Treffpunkt, an dem Freunde, Verwandte und Nachbarn zusammenkommen.

### Neue Spielgeräte auf dem Spielplatz an der Maastrichter Straße

Der Spielplatz Maastrichter Straße spricht mit seinem Angebot an Spiel- und Bewegungsflächen sowohl Kinder bis sechs Jahren als auch ältere Kinder

und Jugendliche an. Für die verschiedenen Altersgruppen und ihre individuellen Bedürfnisse gibt es zwei separate Spielbereiche. Der Bereich für Kinder ab sechs Jahren wurde teilweise erneuert, um veraltete Spielgeräte gegen neue zu tauschen. Zur Verfügung stehen nach wie vor die Kletterwand, die vierarmige Pendelwippe, der große Sandbereich, die Tischtennisplatte und das Klettergerüst für kleinere Kinder mit einer separaten Sandkiste.

Auf dem angrenzenden grünen Hügel wurde die alte Holzhütte abgerissen. Dort steht jetzt eine etwa sechs Meter hohe Seilpyramide, von deren Spitze man eine herrliche Aussicht hat. Anstelle des Beach-Volleyball-Feldes wartet nun für die älteren Kinder eine große Schaukel mit insgesamt fünf Sitzplätzen für ein kommunikatives Schaukelerlebnis.

### Spielplatz an der Genter Straße schon im letzten Jahr erneuert

Der Spielplatz Genter Straße wurde im Zuge des ISEK's bereits im Herbst 2019 vollständig neu gestaltet. Besonderes Merkmal des Spielplatzes ist die geschützte Lage zwischen Wohnhäusern, ohne direkten Straßenzugang. So können vor allem jüngere Kinder die Spielfläche ruhig und sicher nutzen. Der Spielplatz ist für Kinder zwischen vier und zwölf Jahren vorgesehen. Die alten, maroden Spielgeräte wurden durch neue, bunte Spiel- und Kletterkombinationen ersetzt. Seit der Neugestaltung stehen auf dem Spielplatz Genter Straße ein Zwei-Turm-Klettergerüst





und eine Sandbaustelle mit Sandaufzug und einer kleinen Rutsche. Auf großen Steinmauern und auf zwei neuen Sitzbänken können es sich auch Begleiterinnen und Begleiter bequem machen. Insbesondere die jüngeren Kinder aus dem Europaviertel freuen sich über die kindgerechten Spielgeräte.

### Spielplätze sind wichtige Orte der Begegnung

Spielplätze sind nicht nur ein Ort für Kinder: Eltern und Großeltern, Tanten und Onkel, Cousine und Cousin oder auch ältere Geschwister, die kleine und große Kinder begleiten, finden an den Spielplätzen Orte zum Verweilen und Wohlfühlen. Dafür wurden die Bereiche außerhalb der Spielfläche aufgewertet. Neben der Verlegung eines neuen Bodenbelags und der Aufwertung der zugehörigen Grünflächen wurden neue Bänke und Abfalleimer aufgestellt. Die Verweilflächen dienen nicht nur der Erholung: sie werden auch genutzt, um neue Kontakte zwischen den Erwachsenen im Quartier zu knüpfen. Dadurch können sich wichtige Netzwerke bilden, die das soziale Leben im Quartier aufwerten. Denn schließlich ist es für alle schön, in einer funktionierenden und kulturell vielfältigen Gemeinschaft einen Platz zu finden und anzukommen, damit das Zuhause zur Heimat wird. So wird durch die Spielplätze das Miteinander im Europaviertel gestärkt.

*Ihre Isabel Maniura und Viktoria Vreemann,  
Quartiersmanagement Kerpen-Nord*

### Kommentar:

*Für den Spielplatz-Beitrag in der aktuellen Ausgabe war unser Quartiersmanagement-Team auf mehreren Spielplätzen im Quartier unterwegs. Wir suchten das persönliche Gespräch mit den Begleiterinnen und Begleitern der dort spielenden Kinder, um zu erfahren, wie ihnen die Spielplätze im Europaviertel gefallen. Konkret wollten wir wissen: Sind Sie mit den Spielplätzen hier im Quartier zufrieden? Gibt es etwas, das aus Ihrer Sicht verbessert werden könnte?*

*Wir erhielten ausschließlich positive Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Alle befragten Bewohnerinnen und Bewohner sind mit dem gegebenen Spielplatzangebot und den dort zur Verfügung stehenden Spielgeräten sehr zufrieden. Vorschläge, was konkret besser gemacht werden könnte, gab es nicht. Vielmehr wurde die Vielfalt auf den Spielplätzen und auch die Lage im Grünen von den Nutzerinnen und Nutzern besonders positiv hervorgehoben. Einige bedankten sich sogar für die neuen Spielgeräte an der Maastrichter Straße und Genter Straße.*

*Die Bewohnerinnen und Bewohner, die die Spielplätze vielleicht aus Unzufriedenheit erst gar nicht nutzen, konnten wir in unserer Befragung so leider nicht erreichen.*

*Daher unsere Frage an Sie: Haben Sie Anmerkungen zu den Spielplätzen im Europaviertel oder konkrete Verbesserungsvorschläge? Melden Sie sich gerne bei der Maasmenschen-Redaktion unter:  
[quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de](mailto:quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de)*





## Wir sind Art55plus Die Gruppe „Malen“ im Kerpener Netzwerk 55plus

**„Seit dem Jahr 2009 gibt es die Malgruppe im Kerpener Netzwerk 55plus“**

Aus kleinen Anfängen mit zwei bis drei Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat sich heute eine Gruppe entwickelt, die bis zu 18 Teilnehmende umfasst.

Von Anfang an traf sich die Gruppe im offenen Bereich des Jugendzentrums Kölner Straße 27 in Kerpen. Durch ein Glasdach verfügt das Jugendzentrum über einen hellen Raum mit neutralem Tageslicht, eine optimale Voraussetzung für entspanntes Malen.

**„Verschiedene Motive und Arbeitsmaterialien stärken unsere Kreativität“**

Die Malgruppe benutzt verschiedene Materialien wie Aquarell- und Acrylfarben, Aquarellstifte (wasserlöslich), Buntstifte, trocken vermalte Ölfarbe, Ölfarbe und Porzellanmalfarben.

In künstlerischer Gestaltung werden Blumen, wilde und zahme Tiere, Landschaften und Motive aus der ganzen Welt, Porträts sowie Städteansichten auf Leinwand, Karton, Papier, Porzellan oder Postkarten gebracht. Die Motive zeigen Kubismus, Experimente im abstrakten Bereich sowie realistische Malereien und vieles mehr.

Empfehlungen und Weitergabe von Erfahrungen der unterschiedlichen Maltechniken, Farben und Möglichkeiten der Darstellung werden praktiziert und

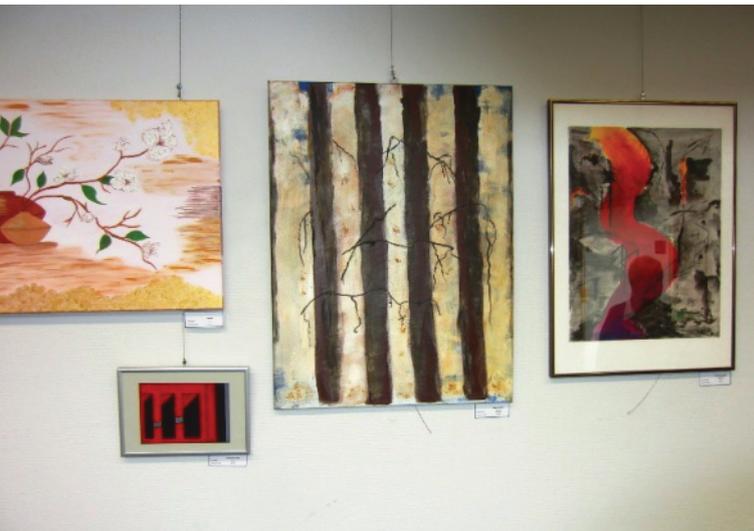
diskutiert, sodass immer wieder Neues entstehen kann. Dabei ist ein wichtiges Kriterium die Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander.

**Das Motto der Gruppe lautet: „Wir sind nicht perfekt, aber nahe dran“**

Highlights waren die gemeinsam gestalteten Ausstellungen. Zweimal gelang es sogar, die Ausstellung unter ein einzelnes Thema zu stellen, was eine große Herausforderung an die Malerinnen und Maler darstellte.

Die Kunstwerke unter dem Motto „Frösche“ und „Blumen“ wurden in der Bücherei St. Martinus Kerpen ausgestellt und trafen auf große Resonanz. Ger-





ne wurde und wird die Gruppe angefragt, um mit ihren Bildern Räume zu besonderen Gelegenheiten zu dekorieren, wie z. B. bei der Fünfjahrfeier des Kerpener Netzwerks 55plus in der Jahnhalle, oder Stromkästen im Stadtgebiet Kerpen zu verschönern. Mehrere Ausstellungen folgten, wie im Jahr 2014 in der damaligen Raiffeisenbank in Kerpen-Horrem.

### „Wir haben im September ein Malprojekt im Europaviertel geplant“

In diesem Jahr steht durch die Vermittlung der Netzwerkbegleitung Birgit Große-Wächter ein neues Projekt der Gruppe „Malen“ vom Netzwerk 55plus an: „Wir werden gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Europaviertels Kerpen-Nord malen. Hierfür treffen wir uns an zwei Tagen im September, um gemeinsam im Quartier ein Motiv zu suchen und dieses auf eine Leinwand zu bringen,“ berichtet Edith Henke.



Die Gruppe, die immer wieder offen für Neues ist, freut sich auf dieses Projekt, das in Zusammenarbeit mit der Quartiersmanagerin Isabel Maniura, dem AWO IZ Leiter Andreas Timeus und mit künstlerischer Begleitung von Heidi Dietze-Neuber geplant ist.

*Ihre Malgruppe „Art55plus“*



**Kerpener Netzwerk  
55plus**

### Gemeinsam malen im Quartier, Europaviertel Kerpen-Nord

Bei der Aktion begleiten die Hobbymaler\*innen aus dem Netzwerk 55plus und eine Kunsttherapeutin alle die Spaß am Malen haben und mitmachen möchten.

Mitmachen kann jeder mit und ohne Malkenntnisse, insbesondere Menschen, die im Quartier leben.

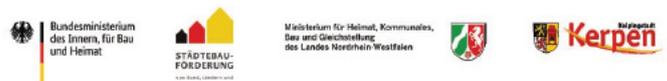
Anmeldung erforderlich!

**Wann:** 28. Juli 2020 um 10:00 Uhr (Vortreffen)  
22. September und 29. September 2020  
jeweils von 10:00 — 12:00 Uhr

**Wo:** AWO, Internationales Zentrum, Nordring  
52 b (Innenhof), 50171 Kerpen,  
Tel.: 02237-2779



Gefördert durch:





## Radiomädchen berichten aus ihrem Leben im Europaviertel

### Selin Anbarpınar, Dilara Cakabay und Mahe Sönmez produzieren im Tonstudio des IZ Beiträge für den Bürgerfunk

Ein Teil des Kellers im Internationalen Zentrum zeigt sich zunächst als überdimensionierte hölzerne Kiste, die erst nachträglich zwischen Betondecke, Boden und Pfeiler eingezogen wurde. Erst wenn Sozialarbeiter Jörg Schroeder den Schlüssel im Schloss zur Tür des Raumes dreht, gibt er sein Geheimnis preis. An den Wänden schlucken Dämmmatten aus Schaumstoff den Schall. Auf einem thekenhohen Bord mit zwei Bildschirmen hängen Mikrofone in schwenkbaren Armen. Kopfhörer, ein Mischpult, jede Menge Kabel, elektronische Klangregler, Lautsprecher und ein Rechner runden das Bild ab.

„Es ist ein richtiges Tonstudio, das wir hier selbst aufgebaut haben.“, sagt Dilara Cakabay stolz. Und natürlich seien sie und ihre Freundinnen Mahe Sönmez

und Selin Anbarpınar in der Lage, mit der Tontechnik umzugehen. Sprachaufnahmen und Interviews seien hier möglich, Hard- und Software zur Tonbearbeitung und zum Schnitt von Beiträgen vorhanden.

### Steckenpferd in die Sozialarbeit integriert

Technik, die mit Hilfe von Fördermitteln der Kreissparkasse Köln angeschafft worden sei, erläutert Sozialarbeiter Jörg Schroeder. Mit der Einrichtung des Tonstudios habe er „sein Steckenpferd“ in die Jugendarbeit integriert, nämlich „Radio machen“. Genau das hätten die drei jungen Frauen mittlerweile gelernt. Alle zwei Monate gingen sie zu einem bestimmten Thema sonntags um 18:00 Uhr und 19:00 Uhr im Bürgerfunk von Radio-Erft auf Sendung.

Die letzte Sendung habe ganz im Zeichen des Corona-Lockdowns gestanden, erzählt die 17-jährige Se-



lin. Darin habe sich vor allem das eigene Erleben der Einschränkungen gespiegelt. Es seien Dinge wie soziale Distanz, das Treffen maximal zu zweit und die Konzentration auf das Familienleben gewesen, erläutern die drei. Dazu hätten Selin Anbarpinar und Dilara Cakabay vor allem aus der Ich-Perspektive erzählt und ihre Gedanken und Schilderungen solo ins Mikrofon gesprochen, schon mangels passender Gesprächspartner. Die 19-jährige Mahe hatte ihre Geschwister interviewt, die teilweise älter als die Schwester sind.

### Anderen Mut machen

Das sei eine seltsame Zeit gewesen, sind sich die jungen Frauen einig. Eine Zeit, in der sie noch einmal mehr Verantwortung für das Gelingen des Familienlebens hatten übernehmen müssen. Man habe da erst so richtig die vorherige „Freiheit“ schätzen gelernt, das Ausgehen gleichzeitig mit zehn anderen Mädchen in der Clique beispielsweise oder Schwimmen oder ins Kino gehen.

Statt dessen „24 Stunden aufeinander hocken“, ein Leben, geprägt vom Aufpassen auf die jüngeren Geschwister, Hausaufgaben beaufsichtigen, Gesellschaftsspiele spielen, Kontakt halten zu den Großeltern per Videotelefonie. Aber auch Hausarbeit und Kochen habe angelegen, sagt Mahe, was das angehe, habe sie viel dazu gelernt.

„Wenn ich das schaffe, dann schafft ihr das auch“, hatte dann Dilara das Fazit der Corona-Sendung zum Mutmachen für die Zuhörerinnen und Zuhörer in den Äther geschickt. „Ihr seid nicht allein“, hatte ihre Botschaft gelautet, sagen die „Radiomädchen“, wie sie sich selbst gerne nennen.

### Guter Rap zeigt Respekt

Auch zur nächsten Sendung nehmen sich die „Radiomädchen“ ein Thema aus ihrem unmittelbaren Lebensumfeld vor. Da soll es um Musik gehen, und zwar um Rap. Genau den sollen sie nämlich auflegen, wünschen sich die Kinder, denen die drei im Internationalen Zentrum regelmäßig bei den Hausaufgaben helfen. Und oft werde der Wunsch nach den Songs der Rapper heutiger Zeit laut, schildern Selin, Dilara und Mahe. Musiker, die sich zunehmend in ihren Tex-



**Die 17-jährige Selin Anbarpinar gehört wie ihre Freundinnen zum Team der ehrenamtlichen Betreuerinnen im Jugendkeller des Zentrums. Sie möchte einmal mit vielen Menschen zusammenarbeiten, vielleicht in einem Hotel.**



**Dilara Cakabay ist 18 Jahre alt und möchte gerne entweder Sozialarbeiterin werden, so wie Jörg Schroeder, oder aber im medizinischen Bereich in einem Krankenhaus arbeiten.**



**Die 19-jährige Mahe Sonmez hat beim Lockdown so richtig Kochen gelernt. Arbeiten möchte sie aber nicht in der Küche, sondern in einem Büro als Kauffrau oder Sekretärin.**



ten „aggressiv, respektlos und beleidigend, insbesondere gegenüber Frauen“ zeigten, schildern die drei. Haltungen, die ihnen schon zwölf- und dreizehnjährige Jungs dann widerspiegeln.

### Klare Vorgaben und Verlässlichkeit

Bisweilen müssten sich „die Mädels“ Respekt verschaffen, ihr Recht als Aufsichtspersonen ausüben, schildert der Sozialarbeiter Schroeder, der voll und ganz hinter seinen Schützlingen steht. „Es ist wichtig, dass wir an einem Strang ziehen. So unterstütze ich erst einmal grundsätzlich die Entscheidungen meines Teams, beispielsweise wenn es um Konsequenzen bei Fehlverhalten der Besucherinnen und Besucher geht. Dies kann im äußersten Falle auch schon einmal ein befristeter Verweis der Einrichtung sein.“ Sollte es Klärungsbedarf geben, so werde zu geeigneter Zeit über die sanktionierte Situation gesprochen, so Schroeder.

In der nächsten Sendung wollen die Mädchen jedenfalls das Thema Gewalt in der Musik aufgreifen, vor allem aber Lieder auflegen, die ohne rotzige Texte auskommen und trotzdem aber „guter Rap“ sind. Ganz nebenbei holen sie sich zur Belohnung solche Kinder ins Studio, die keinen Ärger machen.

Und Selin, Dilara und Mahe freuen sich auf den Herbst. Dann haben sie wahrscheinlich Gelegenheit, ein Interview mit der Künstlerin Enissa Amani zu führen, die einen festen Platz in der Multi-Kulti-Truppe „Rebell Comedy“ hat. Dabei wird sich auszahlen, dass sie gelernt haben, wie echte Radioreporterinnen frei zu sprechen, sich vorher Konzepte auszudenken und dabei noch die Namen richtig auszusprechen.

*Ihr Oliver Tripp, Freier Redakteur*

## Erste Immobilie über das Hof- und Fassadenprogramm gefördert

Die Bewohnerinnen und Bewohner an der Lothringer Straße 25 freuen sich: rund 80.000 € (brutto) erhielt die Eigentümergemeinschaft für die Aufwertung der Gebäudefassade. Damit wurde in diesem Jahr die erste Maßnahme innerhalb des Hof- und Fassadenprogramms erfolgreich umgesetzt. Der Antrag zur Förderung war bereits im Jahr 2019 gestellt und bewilligt worden. Die Gesamtkosten der Fassadenaufwertung belaufen sich auf rund 160.000 € (brutto).

Durch das „Hof- und Fassadenprogramm“ ist es für Eigentümerinnen und Eigentümer im Europaviertel möglich, öffentliche Fördermittel für die Aufwertung von privaten Gebäudefassaden sowie Garten- und Hofflächen in Anspruch zu nehmen. Die Gelder dienen dabei sowohl als Anreiz, aber auch als Hilfestellung für Eigentümerinnen und Eigentümer, notwendige Arbeiten am Gebäudebestand durchzuführen.

Das Hof- und Fassadenprogramm ist Teil des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK Maastrichter Straße) und verfügt über ein geplantes Gesamtbudget von rund 575.000 €. Die finanzielle Bezuschussung erfolgt als eine 50/50-Förderung. Das heißt, der öffentliche Anteil beläuft sich auf maximal 50 % der Gesamtkosten. Die restlichen Kosten sind von den Eigentümerinnen und Eigentümern zu tragen.

Weitere Informationen, Antragsunterlagen sowie einen Leitfaden zur Antragstellung finden Sie auf <https://www.kerpen-gelingt-gemeinsam.de>

*Ihr Björn Amonat, Quartiersarchitekt*

### Finanzielle Unterstützung für privaten Immobilienbestand – Schon gewusst?



Mit dem sogenannten Hof- und Fassadenprogramm können Immobilieneigentümerinnen und Immobilieneigentümer im Europaviertel Kerpen-Nord eine Bezuschussung für notwendige Arbeiten am privaten Gebäudebestand erhalten, beispielsweise für die Aufwertung und Neugestaltung von Fassaden, Garten- und Hofflächen.

Sie haben eine Immobilie im Europaviertel Kerpen-Nord? Informieren Sie sich gerne telefonisch oder per E-Mail beim Quartiersarchitekten Björn Amonat unter 0178 6886402 bzw. [quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de](mailto:quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de).



## Bürgerbeteiligung im Europaviertel – Stadtteilspaziergänge am Neffelbachumfluter und der Alten Landstraße

Angang Juli 2020 hat das Quartiersmanagement Kerpen-Nord drei Spaziergänge im Europaviertel als Beteiligungsformate organisiert. Thema waren die Fuß- und Radwege entlang des Neffelbachumfluters und der Alten Landstraße sowie die sie umgebenden Grünzüge und angrenzenden Verbindungsachsen.

Ziel der Spaziergänge war es, die derzeitige Nutzung und Wahrnehmung der Wege zu erfassen, um für die verschiedenen Abschnitte Gestaltungsideen zu entwickeln. Gemeinsam wurden Wünsche und Vorschläge gesammelt, um die sogenannte „Grüne Spange“ noch schöner zu gestalten.

### Trotz Corona großes Interesse vorhanden

Viele Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Europaviertel interessierten sich trotz coronabedingter Einschränkungen für die Spaziergänge. Aber auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, Verwaltung und Akteurschaft nahmen an den insgesamt drei Spaziergängen durch das Viertel teil.

### Unterschiedliche Nutzungen und Vorschläge entlang der Wege

An verschiedenen Stellen entlang der Wege wurde gemeinsam besprochen, wie diese aktuell genutzt werden und auch künftig genutzt werden wollen. Auch wurde abgefragt, ob Defizite bei der Nutzbarkeit bestehen oder was man verbessern könnte.

Der Fußweg auf südlicher Seite des Umfluters wird bspw. gerne zum Spazieren genutzt, da hier deutlich

weniger los ist als auf der von Radfahrern und Spaziergängern ausgelasteten Nordseite. Er wird als grüner und ruhiger Spazierpfad geschätzt, der insbesondere an warmen Sommertagen angenehm zu laufen ist. Allerdings wurde bemängelt, dass einige Hundehalterinnen und -halter die Hinterlassenschaften ihrer Hunde nicht beseitigen.

Die Alte Landstraße wird als beliebte Grünverbindung ins Kerpener Zentrum beschrieben. Auch Bewohnerinnen und Bewohner von außerhalb des Europaviertels sind hier unterwegs. Eine ebene Trasse für den Fuß- und Radweg sowie gut gesicherte Verkehrsquerungen waren hier die Wünsche der Teilnehmenden.

### Beteiligung als prima Gelegenheit, das eigene Wohnumfeld mitzugestalten

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Spaziergänge war durchweg positiv. Sie wurden als gute Gelegenheit wahrgenommen, um sich in den Stadterneuerungsprozess einzubringen. So lobte eine Teilnehmerin, dass dies eine tolle Möglichkeit gewesen sei, sich unmittelbar für sein Quartier zu engagieren und die Zukunft des Europaviertels aktiv mitzugestalten. Auch bei zukünftigen Aktionen wolle sie sich wieder beteiligen.

*Ihre Isabel Maniura und Ihr Thomas Thümmel,  
Quartiersmanagement Kerpen-Nord*





# Es grünt so grün ...

## am Neffelbachumfluter

Die Wege am Neffelbach sind für mich ein toller Ort zum Spazieren gehen. Auch auf den Bänken, insbesondere im Schatten, lasse ich mich gerne nieder und beobachte die Natur.



In den warmen Sommermonaten lässt es sich auf dem kleinen Trampelpfad südlich des Neffelbachumfluters sehr gut aushalten. Wenn wir Besuch haben, sind wir schon mal mit mehreren Personen dort unterwegs. Auf dem schmalen Pfad sieht es dann aus wie ein Gänsemarsch.

Jusuf Yilmaz, Anwohner



Wenn man einen Hund hat, ist man zwangsläufig viel draußen unterwegs. Das Schöne am Leben im Europaviertel ist u. a., dass in unmittelbarer Nähe so viele begrünte Wege zur Verfügung stehen. Sei es am Neffelbach, der Alten Landstraße oder auch die kleinen Spazierwege zwischen den Straßen im Viertel. Besonders genieße ich auch die kurzen Wege in die Natur und Naherholungsgebiete. Es ist eigentlich „wie Urlaub machen“. Wenn es jetzt auch noch etwas sauberer wäre auf den Wegen, wäre eigentlich alles perfekt.

Askim Bozkurt, Anwohnerin

Wir nutzen die Alte Landstraße gerne als Versorgungsrouten zum Einkaufen. Daher sind wir hier viel mit dem Rad unterwegs. Auch wenn es hier durch das umgebende Grün angenehm zu fahren ist, sind die Wege leider teilweise in keinem guten Zustand. Insbesondere Baumwurzeln haben an ein paar Stellen ordentliche Kanten geschaffen. Mit dem Rad muss man daher sehr aufmerksam sein, welchen Wegstreifen man nimmt. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir hier künftig wieder mehr die Umgebung genießen könnten und weniger auf den Weg zu achten hätten.



Hedwig Ißle, Anwohnerin



In Kerpen bin ich mehrfach verwurzelt. Vor 57 Jahren stieg ich an der Hand meiner Mutter erstmals am Kerpener Bahnhof aus, um Tante Mia in der Bachstraße zu besuchen. Da floss der Neffelbach. Später wurde er unterirdisch geführt und der Weg am Umfluter lädt nun zum Spazierengehen ein. Seit 1984 steht das Rathaus am Ort des alten Bahnhofs und ich bewege mich auf der alten Bahntrasse mit einem Schmunzeln. Ich denke gern an unsere Zugfahrten. Und ich freue mich sehr über die Grüne Spange mit dem angenehmen Schatten an heißen Tagen, auch wenn ich die Bahnverbindung ins Kerpener Zentrum vermisse.

Annette Seiche, Integrationsbeauftragte der Kolpingstadt Kerpen

Die Wege am Neffelbachumfluter und der Alten Landstraße werden für verschiedene Zwecke genutzt. So wird hier unter anderem gerne mit der Familien spazieren gegangen und Fahrrad gefahren. Auch Wanderer und Jogger sind hier gerne unterwegs.

Im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses (ISEK Maastrichter Straße) werden diese Wege als „Grüne Spange“ bezeichnet, da sie ein gemeinsames, den Stadtteil Kerpen-Nord einrahmendes, Wegenetz ergeben.

Was unternehmen Sie denn so am Neffelbachumfluter und der Alten Landstraße? Schreiben Sie uns oder kommentieren Sie in Social-Media unter [#gruenespangekerpen](#)

Diskutiert mit  
unter dem Hashtag  
[#gruenespangekerpen](#)





## Stadtteil im Wandel: AWO-Jugendarbeit im Internationalen Zentrum

**Die Diplomsozialarbeiter Jörg Schroeder und Andreas Timeus prägen im Internationalen Zentrum (IZ) der Arbeiterwohlfahrt seit 20 Jahren die Kinder und Jugendarbeit im Europaviertel**

Nusspli und Nutella ähneln sich sehr. Ob es nun der eine oder der andere der zwei Degus im Internationalen Zentrum ist, der einen mit bebenden Schnurrhaaren und kugelrunden, schwarzen Äuglein aus der Höhle in Jörg Schroeders Hand anschaut, ist für Außenstehende nicht so leicht zu sagen. Immer schon habe er Tiere im Büro gehabt, sagt der Diplomsozialarbeiter, neben kleinen Nagern auch Fische.

Oft ermögliche ihm die Beschäftigung mit den putzigen Buschratten aus der Familie der Chinchilla-Nage-

tiere einen spontanen Zugang zu Kindern. Manchmal kommen eben Neulinge, die sich schwer tun, sich anderen gegenüber zu öffnen. Sprachliche Barrieren, ein introvertierter Wesenszug oder andere Gründe mögen dabei eine Rolle spielen. Die kleinen Nager ermöglichen ihm, Kindern, Themen wie Verantwortung anschaulich nahe zu bringen, dass Tiere eben Lebewesen sind, die Zuwendung und Versorgung brauchen und kein Spielzeug, dass man in die Ecke legt.

**„Wenn es um die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Internationalen Zentrum geht, bin ich eben ein bisschen Old School“, sagt Jörg Schroeder**

Da ziehe er beispielsweise den Besuch im Stadion mit seinen Schützlingen der digitalen Fußballwelt der Spielekonsole vor. Dennoch habe er sich während des Corona-Lockdowns eine der Konsolen angeschafft, „um Fifa zu üben“, lässt er durchblicken.

Auch den Dart-Automaten im Jugendkeller des internationalen Zentrums hat er mitgebracht. „Ich bin froh, dass ich viele unserer jungen Besucher dafür begeistern konnte, nicht nur, weil ich es selbst leidenschaftlich gerne spiele“, erzählt Jörg Schroeder. Wenn er die Vorzüge eines Dart-Automaten in der pädagogischen Arbeit preist, spricht er Worte wie Motorik, Frustrationstoleranz oder Konzentrationsfähigkeit aus, alles Fähigkeiten, die für ein gelingendes Miteinander im Leben wie im sportlichen Wettbewerb nötig sind.

### SPECIALS

#### RADIOPROJEKT

MITTWOCHS AB 18:00 UHR

#### BEWERBUNGSHILFE

MITTWOCHS 16:00-18:00 UHR

#### MÄDCHENTREFF

FREITAGS 16:30-19:30 UHR

GIRLS ONLY!



PROGRAMM

DER KINDER-

& JUGENDARBEIT

DES INTERNATIONALEN ZENTRUMS

DER ARBEITER WOHLFAHRT IN

KERPEN

NORDRING 52



Ganz verbindlich wird Schroeder allemal, wenn es um Geld geht. Da kassiere er gerne schon im Vorhinein „kleine symbolische Beträge“, beispielsweise für einen der Ausflüge in den Aachener Tierpark oder den Brückenkopfpark Jülich mit seinen Spielmöglichkeiten. Er will den Kindern beibringen, Vereinbarungen und Anmeldungen einzuhalten, und zeigen, dass nicht alles gratis ist.

Manchmal zweifelt Schroeder, ob er mit nunmehr 46 Jahren noch der richtige Mann für den Job ist. Bisweilen müsse er passen, wenn es um die letzten Entwicklungen in Sachen Multi- und Socialmedia gehe.

„Kritisch ist es, wenn die ersten grauen Haare sprießen und die Kinder anfangen dich zu siezen. Da wirst du plötzlich vom Kumpel zur Vaterfigur“, hat Andreas Timeus beobachtet, der den Job des Kollegen von 2000 bis 2015 gemacht hat und heute das Internationale Zentrum leitet. Bei Schroeder sei die kritische Phase längst noch nicht erreicht, findet Timeus: „Du hast einen super Draht zu den Kindern.“

**„Bis heute ist unsere Aufgabe, die Integration von Kindern aus Zuwanderungsfamilien zu stärken“, sagt Andreas Timeus, Leiter des IZ**

Schon im Jahr 2000, dem Beginn seiner Stadtteilarbeit mit Kindern und Jugendlichen im Internationalen Zentrum am Nordring, sei ihm klar gewesen, das werde eine andere Arbeit als in üblichen Jugendzentren sein, erinnert sich Andreas Timeus. „Schon damals gab es im Stadtteil viele Zuwanderungsfamilien. Bis heute ist unsere Aufgabe, die Integration von Kin-



dern aus Zuwanderungsfamilien zu stärken. Denn sie haben nicht die gleichen Möglichkeiten wie die Kinder einheimischer Eltern. Es fängt bei der Sprache an“, sagt Andreas Timeus im Gespräch mit der Maasmenschen-Redaktion.

Kommunikationsangebote schaffen, so habe er seinen Auftrag verstanden, als er die Leitung des Jugendtreffs vom Vorgänger Michael Sewenig übernommen habe. Der sei von Beginn an für den Jugendtreff im Internationalen Zentrum zuständig gewesen, in dem der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband damals die Ausländersozialberatung des damaligen Erftkreises erstmals konzentrierte.

Den Jugendtreff mit Hausaufgabenbetreuung im Keller des Internationalen Zentrums und die Mädchengruppe habe er weitergeführt. Eingeführt habe er das Internetcafé mit eigenen Computern, in der Bewerbungshilfe habe er tausende Bewerbungen geschrieben. Sportgruppen in Fußball und Beachvolleyball habe er angeleitet, Breakdance-Gruppe unterstützt, innovative Projekte wie mit der Hamburger Initiative „Step21“ angestoßen, die die Förderung interkulturellen Miteinanders zum Ziel haben.

Zusammenarbeit habe er angestrebt, wie mit dem Sportlehrer Patric Schwärtzel, der in der Turnhalle der Adolph-Kolping-Hauptschule seit über zehn Jahren ein Fitnessstudio für Schüler betreibt. Die Stiftung der Kreissparkasse habe damals den Kauf der Geräte gefördert.

Auch mit dem dortigen Schulsozialarbeiter Daniel Becker kooperiere das Internationale Zentrum, schil-





dert Timeus. Die Hauptschüler seien immer auf der Suche nach Praktika, auch die ermögliche er im AWO-Haus.

**„Es wird eine Sprache gesprochen, die alle beherrschen“, betont Andreas Timeus**

Und Timeus führte eine Regel bei Gruppen im Hause ein, die bis heute gilt: „Es wird eine Sprache gesprochen, die alle beherrschen, das könnte beispielsweise auch Türkisch sein, wenn die begleitende Honorarkraft ebenfalls Türkisch spricht.“ Da gehe es um Fairness und richtet sich gegen Ausgrenzung.

Andreas Timeus beobachtet auch die Veränderungen im Europaviertel: „Es hat sich gewandelt. Von 2000 bis 2005 gab es hier Jugendbanden, eine türkische Gruppe die sich ‚Texas‘ nannte, bis 2010 noch die Gruppe ‚Texas Junior‘. Die gibt es hier nicht mehr.“ Viele türkische Familien seien seitdem weggezogen, Kinder und Jugendliche außerdem in Ganztagschulen stärker eingebunden, nennt er dafür Gründe.

Auch Jörg Schroeder stellt Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur fest. Zuzug komme vor allem aus Südosteuropa, Bulgaren, Rumänen, Albaner. Die Linie in der Integrationsarbeit habe sich verschoben, sie verlaufe nicht mehr wie früher, zwischen deutschen und türkischen Kindern, sondern es gehe zunehmend um die Vermittlung zwischen allen Kulturen.

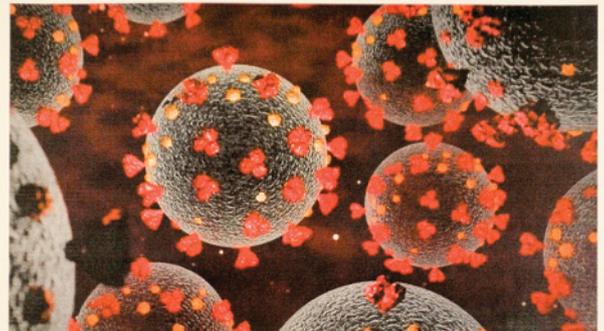
Türkische Kinder und Jugendliche erlebe er als ausgesprochen „integrationswillig“. Schwieriger gestalte sich der Zugang zu osteuropäischen Kindern und Ju-

gendlichen in ihrer neuen Heimat, die allzu oft nur eine vorübergehende sei. Kein Wunder, dass sie kaum Kontakte zu anderen pflegten. „Die Fluktuation bei den Arbeitsmigranten ist hoch, sie bleiben oft nur ein paar Monate und sind dann wieder weg“, ergänzt Timeus.

Verändert habe sich auch die Altersstruktur im Jugendtreff, stellt Jörg Schroeder fest. Vermehrt kämen Kinder bis zum fünften und sechsten Schuljahr, die auch eine starke örtliche Bindung an das Europaviertel zeigten. Ihr Bewegungsradius reiche oft von der Kaufhalle an einem Ende bis zum Stiftsplatz am anderen Ende. Ältere Jugendliche orientierten sich außerdem zunehmend zum städtischen Jugendzentrum in der Kölner Straße.

Gerade eine so junge Klientel aber habe noch mehr Spaß an Nusspli und Nutella, weiß der Sozialarbeiter.

*Ihr Oliver Tripp, Freier Redakteur*

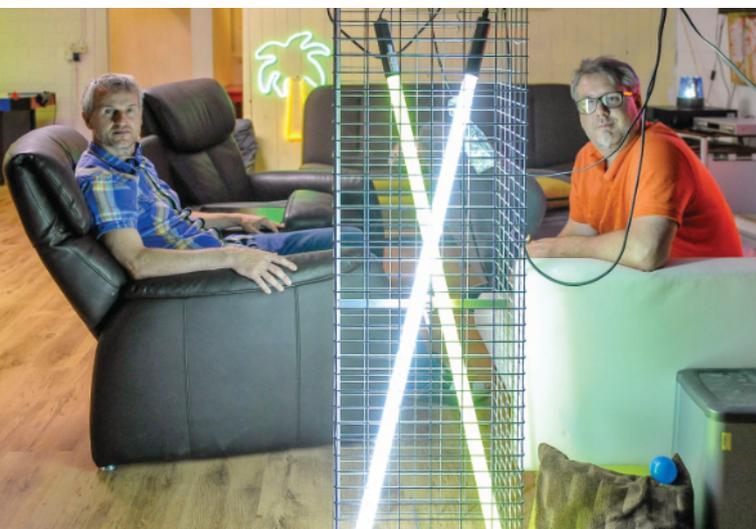


Aufgrund der aktuellen Situation sind folgende Regeln einzuhalten :

1. Bitte Körperkontakt untereinander vermeiden!
2. Nach der Benutzung von Controllern und Spielgeräten sind diese sofort mit einem Reinigungstuch sauber zu machen.
3. Direktes Anhusten oder Anniesen unterlassen
4. Keine angebrochenen Getränkedosen weiterreichen oder rumstehen lassen !

Ein Nicht-Beachten dieser Regeln kann nach Ermessen der Betreuer zum sofortigen Verweis der Einrichtung führen!

Wir bitten um Euer Verständnis!



# WICHTIGE KONTAKTE IN ZEITEN VON CORONA:



## Informationen der Stadt Kerpen:

Corona-Hotline: 02237 58585  
<http://www.stadt-kerpen.de>  
Facebook: Kerpen.Kolpingstadt



## Weitere Kontakte bei Notfällen:

Kinderschutz: 0800 1921000  
Nummer gegen Kummer für Kinder  
und Jugendliche: 116 111  
Telefonseelsorge: 0800 1110111



## Bei ernsthaftem Verdacht auf eine Infektion mit dem Corona- Virus (SARS Cov2)

0800 5554666 oder 116117



Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen:  
08000 116016  
Hilfetelefon Schwangere in Not:  
08000 116016  
Rettungsdienst: 112 (nur bei Notfällen)



## Rätselspaß

Welche Staatsangehörigkeit unter den nachfolgend  
aufgezählten ist im Europaviertel nicht vertreten?

- ★ Mosambikanisch
- ★ Sri-lankisch
- ★ Mexikanisch
- ★ Haitianisch
- ★ Südafrikanisch

Ihren Tipp geben Sie bitte ab an [aseiche@stadt-kerpen.de](mailto:aseiche@stadt-kerpen.de), es warten Buchgeschenke auf Sie! Einsendeschluss ist der 02. Oktober 2020.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Kolpingstadt Kerpen – Amt 18 Zentrales Bau- und  
Wohnungsmanagement  
Redaktion: Quartiersmanagement Kerpen-Nord, AWO Internationales  
Zentrum Kerpen, Gruppe Malen des Kerpener Netzwerk 55 plus, Annette  
Seiche - Integrationsbeauftragte Kolpingstadt Kerpen, Oliver Tripp -  
Freier Redakteur  
Redaktionsadresse: Quartiersbüro, Nordring 52 in 50171 Kerpen  
Fotos: Kolpingstadt Kerpen; Quartiersmanagement Kerpen-Nord,  
Kerpener Netzwerk 55plus, AWO IZ Kerpen, Oliver Tripp, Askim Bozkurt,  
Hedwig Ißle  
Layout und Satz: Quartiersmanagement Kerpen-Nord  
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die  
Redaktion verantwortlich.

## MITWIRKEN?

Wir sind laufend auf der Suche nach Redakteuren und Gastbeiträgen.  
Melden Sie sich gerne unter [quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de](mailto:quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de)